



Hannover, 24.06.2009

Christiane Bork-Jürging

Protokoll des 7. Erfahrungsaustauschs der wib für gemeindliche Vertreter zur Arbeit in den Gebietskooperationen am 08.06.2009

Zum 7. Erfahrungsaustausch fanden sich gemeindliche Vertreter aus 14 Gebietskooperationen sowie Herr Gade vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz bei der U.A.N. in Hannover ein. Die Vorstellungsrunde ergab, dass Aussagen zur Finanzierung der Maßnahmen den Interessenschwerpunkt der Teilnehmer bildeten.

Finanzierung

Herr Gade legte dar, dass für klassische Maßnahmen der Fließgewässerentwicklung genügend Fördermittel vorhanden seien. (Große Projekte, wie die Beseitigung von Wehren, zählen nicht dazu). Die Finanzierung wird erfolgen über:

- *Fließgewässerprogramm* (Förderrichtlinie Fließgewässerentwicklung): finanziert aus ELER-Mitteln, landeseigene Kofinanzierung über die → Abwasserabgabe. Aus diesen Mitteln können etwa 100 Maßnahmen pro Jahr finanziert werden.
- zusätzliche *ELER-Mittel für „neue Herausforderungen“*: von diesen 160 Mio € wird allerdings nur ein kleinerer Teil den Oberflächengewässern zu Gute kommen.
- *Abwasserabgabe*: es wurden 45 Mio € angespart, die für die WRRL verausgabt werden.

Belastbare Zahlen wird es erst im November, mit der Verabschiedung des Haushaltes, geben. Zeitnah, im Dezember, plant die wib eine Veranstaltung zum Thema Finanzierung der Maßnahmen durchzuführen.

In Zusammenhang mit der Finanzierung wurden folgende Probleme zur Sprache gebracht:

- *Urbane Gewässer* fallen aus der Förderkulisse: Da die EG-Mittel aus den Agrar-Umweltprogrammen eine Förderung in urbanen Räumen nicht zulassen, ist diese Lücke nur durch eine eigene RL zu schließen, die ausschließlich aus Landesmitteln bezahlt werden müsste. Der NST und die wib werden diese Problematik weiter verfolgen.
- *Eigenleistung*: Wenn eine 100%-Förderung nicht möglich ist, sollte mindestens der Personaleinsatz zur Konzeption, Organisation und Durchführung der Maßnahmen als Eigenleistung angerechnet werden können. Gerade kleinere Verbände können den Mehraufwand kaum leisten, müssen die Arbeiten teilweise an Ingenieurbüros vergeben, ohne die Kosten abrechnen zu können.

- Der Stadt Wolfsburg verfielen die im Haushalt bereitgestellten Mittel für eine abgeschlossene Maßnahmenplanung, weil der NLWKN aus Personalmangel nicht in der Lage war, den Antrag zu bearbeiten. Herr Gade erwiderte, das Problem sei bekannt. Inzwischen seien elf neue Stellen im Bereich der Finanzabwicklung geschaffen, um eine Wiederholung solcher Vorgänge zu vermeiden.

Arbeit und Zukunft der Gebietskooperationen

Die Einschätzung der Institution und der Arbeit der GeKo-en fiel einhellig sehr positiv aus. Das gewachsene Vertrauen ermögliche eine konstruktive Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher Interessenslagen. Dieser enorme Vorteil könne gerade in der jetzigen Phase der Umsetzung der WRRL von großem Nutzen sein. Die gemeindlichen Vertreter sprachen sich uneingeschränkt für die Fortführung der Arbeit aus.

Es wurden folgende Probleme zur Sprache gebracht:

- Kritik wurde am Abzug eines NLWKN-Mitarbeiters aus zwei GeKo-en geübt. Die Abberufung des als sehr engagiert und sehr souverän eingeschätzten Geschäftsführers mitten aus der gewachsenen Zusammenarbeit sorgte für Verärgerung und Unverständnis. Die Zusammenarbeit mit dem NLWKN wurde insgesamt überwiegend gelobt.
- Reduktion der GeKo-Sitzungen auf zwei Termine: Herr Gade erläuterte, dass diese Regelung nur für dieses Jahr gilt. Aufgrund der laufenden Anhörungen und Finanzentscheidungen wurde der Bedarf als niedriger eingestuft. Einige Teilnehmer äußerten, dass eine größere Eigenständigkeit und Flexibilität von Vorteil wäre. Die GeKo-en sollten nach Bedarf über Ihre Treffen entscheiden können.
- An dieser Stelle wurden auch Kommunikationsmängel mit dem MU angesprochen. Es wurde kritisiert, dass Informationen teilweise nicht präzise, ausreichend erläutert und nachvollziehbar weitergegeben werden. Beispiele hierfür sind neben der angesprochenen Reduktion der Sitzungstage, der Stichtag, bis zu dem Maßnahmen eingereicht sein sollten, die über das Fließgewässerschutzprogramm gefördert werden sollen oder auch die Mitteilung, wann und von wem Entscheidungen über die Finanzierung von Maßnahmen in Niedersachsen zu erwarten sind.

Herr Gade machte deutlich, dass Niedersachsen in den GeKo-en weiterhin den richtigen Weg sieht. Allerdings gibt es Überlegungen, die GeKo-en räumlich und personell zu verkleinern. Hintergrund ist u.a. die ausstehende Gewässerstrukturgütekartierung mit hoher räumlicher Auflösung. Ein weiterer Vorteil kleinerer Einheiten besteht nach Ansicht des Ministeriums in einem besseren Transfer in die Gemeinden. Entscheidungen sind diesbezüglich jedoch noch nicht getroffen.

Weitere Themen

- Herr Bruns schilderte folgenden Konflikt: Die Stadt Hameln wollte angepachtete, als **Gewässerrandstreifen** genutzte Flächen ankaufen. Begründet durch die bereits bestehende extensive Grünlandnutzung und die rechtlich eingeschränkte Nutzungsoption von Gewässerrandstreifen gaben die Gutachter einen sehr geringen Preis vor. Die betroffenen Landwirte fordern einen Ackerlandpreis und werten den **Preisverfall** als Vertrauens-

bruch. Dieser Konflikt gefährdet die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und dürfte ein grundsätzliches, nicht auf den Hamelner Raum beschränktes Problem darstellen. Die Stadt Hameln wird sich diesbezüglich (erneut) an das MU wenden. Von Seiten der Teilnehmer wurde in diesem Zusammenhang kritisiert, dass die EU einen Grundstücks-tausch nicht zulässt.

- **Stellungnahmen zu den Entwürfen von Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen** liegen vor, wenn auch nicht zahlreich. Die Behörden sind auf die Bearbeitung der Stellungnahmen bis Ende September vorbereitet. Von Seiten der Teilnehmer wurde die mangelnde Lesbarkeit der Entwürfe für Nicht-Fachleute beklagt.
- Herr Gade präsentierte einige Ergebnisse des Compliance Check, der **Auswertung der Entwürfe von Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen** durch ein unabhängiges Büro im Auftrag der EU. Neben der vorhersehbaren Kritik hinsichtlich fehlender Kosten-Effizienz-Analyse der Maßnahmen, zeigte sich u.a., dass die Beteiligungsprozesse stärker (auch quantitativ) dargestellt werden müssen. Die deutschen Maßnahmenprogramme wurden als nicht besonders ambitioniert eingestuft. Die Steigerung der Gewässer in gutem Zustand soll bis 2015 lediglich 7% betragen. Wenn sich der rückläufige Trend bei den Maßnahmenträgern fortsetzt, gleichzeitig der Druck von Seiten der EU steigt, ist zu befürchten, dass die Freiwilligkeit bei der Maßnahmenplanung nicht durchzuhalten ist. Welche konkreten rechtlichen Schritte das bedeuten könnte, blieb aber unklar.
- Die **Priorisierung der Maßnahmen** findet im Wesentlichen auf Grundlage der Förderrichtlinie Fließgewässerentwicklung statt (Kriterien: Besiedlungspotential, FFH, Zugehörigkeit zu Fließgewässerschutzsystem, überregionale Fischwanderrouen). Hinsichtlich Befürchtungen, Gewässer mit geringer Priorität würden bei der Finanzierung von Maßnahmen leer ausgehen, machte Herr Gade deutlich, dass es sich bei der Gewässerpriorität nicht um ein „K.O.-Kriterium“ handelt. Außerdem muss der jetzige Leitfaden um den Kosteneffizienz-Aspekt ergänzt werden. Frau Dr. Flasche wies darauf hin, dass bei der Auswahl der Maßnahmen auch die regionale Verteilung berücksichtigt werden sollte.
- Die wib erarbeitet zurzeit, gemeinsam mit einer Expertenrunde, das Konzept für einen „**Bachwettbewerb**“ (Arbeitstitel). Ziel ist es, gelungene Fließgewässermaßnahmen ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Dieses soll u.a. durch eine öffentlichkeitswirksame Be-reisung nominierter Gewässermaßnahmen durch eine Jury erreicht werden. Zeitplan und Finanzierung des Projektes müssen noch geklärt werden.
- Die wib stellte den Teilnehmern den Entwurf einer **Umfrage zur Unterhaltung gemein-deeigener Gewässer** vor. Die Umfrage soll sondieren, ob die Kommunen selbst unterhalten und wenn ja wie. Ziel ist es herauszufinden, ob bzw. inwieweit ökologisch orientierte Änderungen bei der Unterhaltung von Gewässern III.Ordnung möglich und sinnvoll sind.

Anlagen:

- Teilnehmerliste des Erfahrungsaustausches